



Volkfest-Stimmung trotz frostiger Temperaturen herrschte gestern unter den Lobau-Besetzern.

Au-Besetzer stürmen Lobau

Hunderte Aktivisten wollen bei klirrender Kälte Probebohrungen für Lobau-Tunnel gewaltfrei verhindern

Die Besetzung der Lobau hat begonnen. Umwelt-Aktivisten wollen gewaltfreien Widerstand gegen Probebohrungen für den Lobau-Tunnel leisten.

Noch sind laut Polizei erst 300, laut Aktivisten schon 1.000 Besetzer in der Lobau. Ein paar Dutzend von ihnen ist mit Zelten, Rucksäcken und Schlafsäcken ausgerüstet, und will zumindest bis zum Wochenende hier kampieren. Ein Wohnwagen zum Aufwärmen, eine Bühne und Heurigenbankerin ergänzen die Ausrüstung der Öko-Aktivisten. Die Au ist besetzt. An einem Donau-Altarm im Gemeindegebiet von Groß Enzersdorf weht seit gestern ein Hauch von Hainburg.

In der Zeltstadt herrscht Weihnachtsmarkt-Stimmung: Beerenpunsch, Schmalzbrote, Gulaschsuppe und Bier in Plastikbechern werden ausgeteilt. Ziel der Demonstranten: Die Verhinderung der Pro-



500 feierten ein Öko-Fest, ein paar Dutzend zogen ins Demo-Camp.

bebohrungen für den Lobau-Tunnel, die geplante unterirdische Wiener Nordost-Umfahrung. Die bezeichnet der Stargast der Au-Besetzer, der bekannte Verkehrsexperte Hermann Knoflacher schlicht als „Idee eines Verrückten.“ Politische Unterstützung gibt es von den Grünen: Nationalrätin Gabriele Moser und der Wiener Grüne Rüdiger Maresch radeln zur

Demo. „Wir werden trotz der Kälte mehr. Umweltschutz ist doch noch ein Anliegen“, freut sich Jurrien Westerhof von Greenpeace.

Ketten sich Besetzer an... Und wenn die Bohrarbeiten beginnen, hat Westerhof ein Ziel: „Wir versuchen, das zu verhindern.“ Wie genau das gewaltfrei gehen soll, etwa dadurch, dass man sich an Maschinen ankettert, ließ Westerhof offen: „Wir tun



Ein Hauch von Hainburg weht seit gestern durch den Nationalpark.

genau das, was es dazu braucht.“

...droht ein Polizeieinsatz. Steht Österreich vor einem ähnlichen Konflikt wie vor 21 Jahren in der Hainburger Au, als Gendarmen auf Umweltschützer einprügelten? Noch schauten die Besetzungen von drei Streifenwägen fröstelnd aber ruhig und aus sicherer Entfernung dem Treiben zu. Wiens Forstdirektor Andreas Ja-

nuskovec, dessen MA 49 offizieller Grundbesitzer ist, gab sich gestern diplomatisch: „Derzeit dulde ich die Besetzung, aber ich habe keine Erlaubnis dafür erteilt.“ Inzwischen kursieren aber Gerüchte, dass der Straßenerichter Asfinag beim Start der Probebohrungen dennoch einen Polizeieinsatz erzwingen will.

B. Biedermann, J. Galley

Polizei schaut tatenlos zu - noch kein Einsatzbefehl da.

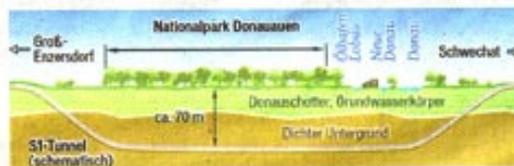
Info-Box Österreichs umstrittenstes Straßenbau-Projekt: Der Lobau-Tunnel kostet 1,6 Milliarden Euro



Bohrsonde in der Lobau.

Das größte aktuelle Tunnelprojekt Österreichs, die Wiener Nordost-Umfahrung, soll laut Schätzungen des Straßenerrichters Asfinag 1,63 Milliarden Euro kosten. Bis zu 70 Meter unter dem Nationalpark Donauauen soll mit einem Tunnel der Lückenschluss zwischen der S1, die aus dem Süden kommt, und der geplanten Nordautobahn er-

folgen. Ziel des ehrgeizigen Projekts ist, durch einen Umfahrring rund um Wien den



Schwerverkehr aus der Stadt zu bekommen. Dafür starten jetzt 18 Probebohrungen, die die Erd-

beschaffenheit, eventuelle Grundwasser-Adern und auch mögliche Beeinträchtigungen durch einen Ölsee unter den Tanks im Ölhafen klären sollen. Nur wenn keine großen Hindernisse auftauchen, ist der Bau zu diesem Preis realistisch. Greenpeace erwartet Kostenüberschreitungen von mindestens 550 Millionen Euro.